

Ausschusssatzung:
Jährlich 6 Thlr. 10 Ngr. zu bezahlen. Im Auslande
Sj. 10. — Mit Post und
Monatlich in Dresden: 25 Ngr. — In dem ausländischen Landen
Königliche Neumann, 1 Ngr. — Schlag 1000 Ngr.
und so fortwährend.

Bürovertrag:

Für den Raum einer gesetzten Zeile: 1 Ngr.
Unter Eingesandt die Zeile: 2 Ngr.

Erklären:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Berantwörthlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Editorialansicht auswählen:
Leipzig: F. Brandstetter, Commissionair
des Dresdner Journals;
abendzeitung: H. Höhne; Altona: Hakenstein &
Völker; Berlin: Gruner'sche Buchh., Petersen's
Buchh.; Bremen: E. Schlotte; Frankfurt a. M.:
Johann'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Baumer;
Paris: V. Lükefels' 26, rue des Bossen en France;
Prag: F. Erlich's Buchhandlung.

Gedruckt:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 1.

Amtlicher Theil.

Dresden, 23. Juni. Seine Königliche Majestät
Hochheit der Erzherzog Albrecht ist heute früh 1 Uhr
nach Prag abgereist.
Ihre Königliche Majestät die Frau Kronprinzessin
ist heute früh 27 Uhr nach Baden gereist.

Nichtamtlicher Theil.

Nebensicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Preu. Staatsanzeiger. — Deutsche
Allgemeine Zeitung. — Karlsruher Zeitung.
Staatsanzeiger für Württemberg.)

Tagesgeschäfte. Dresden: Besuch der Frau Prinzen-
gessin Georg. Danziger. Wien: Reichsrathabde-
batten. Sitzung für Verbesserung von Part- und
Reichsverfassung. — Kassel: Zur Verfassungsänderung
geklagt. Der König von Hannover. Die Hessische
Wortgesetzgebung. — Coburg: Grundsteinlegung zum
Landstraußhause. Localertheit mit Bayern. Dank-
sagungen der Turnvereine. — Paris: Der „Constituante“
über zwei Proshären. Verteilung
Militär zu Feldarbeiten disponibel. Verschäfts. —
Bern: Protestation gegen die Abtretung Savoyens.
Turin: Die geaperten Schiffe. — Madrid: Ab-
gehoben nach Langer. Aus Guines. — London:
Reisekönigliche Häufslinge bei Hofe. General Mac-
millan. — Athen: Tägliche Grenzplauderei. — Kon-
stantinopel: Heuerkunst.

Ernennungen, Verschreibungen u. s. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Chemnitz, Leipziger, Bamberg,
Dresden, Tittmannsdorf.)

Vertriebliches.

Statistik und Volkswirtschaft.

Frequenz sächsischer Bäder.

Feuilleton. Tagesskalender. Inserate. Börsen-
nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Freitag, 23. Juni, Abends. Die heu-
tige „Österreichische Zeitung“ weilt mit, daß der
heute neuwaltschaftliche Gesandte, Fürst Petrucci,
nach Neapel berufen sei, um die unter den jetzigen
schwierigen Verhältnissen notwendigen Reformen
durchzuführen. Derselbe soll sich bereit erklärt
haben, zur Errichtung dieses Zwecks nach Kräf-
ten beizutragen, einen bestimmten Posten im Mi-
nisterrium aber nicht angenommen haben.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin
sind gestern gewonnen die Gerüchte von einem
vorläufigen Ministerwechsel an Befand, und wird
Vepoli als künftiger Finanzminister bezeichnet. —
Der in Genua ansässige Sicilianische Emigrant
Conte Amari soll von Garibaldi zum Regen-
te beim Turiner Hof ernannt worden sein.

Dieselben Berichte werden aus Palermo vom
14. d. daß Eszaria auf der sardinischen Fregatte
„Marie Adelaid“ daseits angelangt sei. Seine
Anwesenheit soll von Sicilianern und Garibaldi-
anern nicht gern gesehen sein. Garibaldi hat
den Palazzo-Reale bezogen.

Aus Neapel vom 19. Juni wird über Genua
am Freitag 22. Juni, gemeldet: Der König liege
frank in Portici. Die Regierung habe eine Co-

lonne in die Provinz Basilicata (am Meerbusen
von Taranto), eine andere nach Salerno, eine dritte
nach den Abruzzen ausgetragen. Es wird ver-
sichert, die Regierung wolle die vorgenannten
Schiffe zurückholen. Der amerikanische Gesandte
verlangt angemäßige Genugthuung für die Flagge
der Vereinigten Staaten widerfahrens Beleidigung.

London, Freitag, 23. Juni, Nachts. In der
heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte auf
eine, den Abschluß Savoyens an Frankreich betref-
fende Anfrage Lord John Russell: die neue
Note Thouvenel's enthalte nicht die Erklärung, daß
Frankreich in eine Verkleinerung Savoyens nicht
willigen werde. Die gesuchte Note gebe drei Wege
an, um den zweiten Artikel des Turiner Vertrags
mit dem Artikel 92 der Wiener Con-
vention in Übereinstimmung zu bringen: entweder
die Mächte willigen in den Zusammenschluß einer
Konferenz, oder acceptiren einen Austausch iden-
tischer Noten, oder sie überlassen Frankreich und
der Schweiz ein Uebereinkommen zu treffen, um
ein Substitut zu finden für die Piemont früher ab-
gelegenen Verbindlichkeiten. Die Note lege zugleich
dar, daß ein etwaiger Kongress in Frankreich zu-
sammenentrete müsse. Es sei die Frage, führt
Lord John Russell fort, ob die Mächte darin
übereinstimmen würden, daß die neutralen Distrikte Savoyens Frankreich unter gleichen Bedingungen über-
tragen werden, wie sie es früher Piemont waren.
Die Sachlage sei schwierig, wenn eine Macht, wie
Frankreich, ein Territorium erwerbe, welches früher
Sardinien besessen, selbst wenn Frankreich zur Erfüllung
deren Verbindlichkeiten bereit wäre. Ver-
trahend sei es, daß Frankreich sich nicht geneigt
zeige, ein Substitut anzunehmen, welches betreffs
seiner Weisheit ein Äquivalent des Vertrags von
1815 wäre. England könne unmöglich diese
Arrangements annehmen als Äquivalent der Be-
stimmungen des Wiener Vertrags. Er (Lord Ruf-
fus) hält, daß Frankreich vorschlagen, die sa-
voyerischen Neutralitätsdistrikte an die Schweiz ab-
zutreten, wenn England die Abtretung Savoyens
an Frankreich anerkennt habe. England werde
erwarten, welcher Weg der beste sei, den Ansichten
der Schweiz bezüglich der Neutralität zu genügen.

Dresden, 23. Juni.

Das offizielle Organ der königl. preußischen Regie-
rung, der „Preußische Staats-Anzeiger“, bringt
in der gebrachten Nummer an der Spitze seiner nichtamtlichen
Theiles nachstehende Mitteilung über die Zu-
sammenkunft in Baden: „Son der wohl-
wollenden Absicht erfüllt, die Desegnate Deutschland
zu beruhigen, hatte der Kaiser der Franzosen dem Prinz-
Regenten von Preußen den Wunsch ausdrücken lassen,
ihn auf deutschem Boden zu begrüßen. Diesen Ge-
boten des Herrschers eines großen Nachbarreiches kam der
Prinz-Regent um so lieber entgegen, als sich gerade in
dem gegenwärtigen Augenblick bei dem Aufenthalt in
Baden die Gelegenheit darbot, hervorragenden deutschen
Fürsten einen Anteil an diesem Besuch zu gewähren,
während darüber schon die Beaufsichtigung lag,
daß die Integrität deutscher Gebiete, der Grenzen Deutschlands
außer aller Frage gestellt sei. — Der Kaiser der
Franzosen hat dem Prinz-Regenten von Preußen und
den deutschen Fürsten, welche ihm bei dieser Begegnung
zur Seite standen, wiederholte und vollkommen über-
einstimmende Versicherungen der fränkischen und französischen
Gesinnungen gegeben, von welchen er Deutschland
gegenüber bestellt sei. Er hat sich überzeugen können,
daß die Gesinnungen auf deutscher Seite erwidert
werden. Deutschland und Frankreich dürfen daher aus
der Zusammenkunft in Baden eine Beurteilung schöpfen,
welche diesen beiden großen Mächten in gleicher Weise

erwünscht sein mußte und welche dem wirtschaftlichen
und generellen Leben beider in gleichem Maße förderlich
sein wird. — Wenn Deutschland eine so große Zahl
seiner herausragendsten Fürsten bei dieser Zusammenkunft
vereinigt gesehen hat, so hat das deutsche Volk darin
eine neue Beweis für die nationale Stärke der Vo-
lksrepublik Preußen, welche die Gesamtinteressen Deutschlands
niemals aus dem Auge verlieren wird, und gleichsam
eine thatsächliche Anwendung der Worte empfangen, welche
der Prinz-Regent versammelte heute die Fürsten im
Schloß, eine Wendung, die wohl nur dann mit Recht
gebraucht werden kann, wenn eine gesetzliche Autorität
ihre Dependenzen zusammenfaßt. Das authentische Re-
sultat sagt hingegen richtig: „die Fürsten seien auf den
Wunsch des Prinz-Regenten erschienen“, „in der ein-
mächtigen Absicht, sich in freundlicher Weise zu be-
sprechen.“ Das Telegramm gab die Stelle der Rede,
in welcher gesagt wurde, der Prinz werde sich dadurch, daß
die für die Entwicklung Preußens von ihm als un-
erlässlich erkannte innere preußische Politik und seine
Aufsicht mehrere Fragen der inneren deutschen Poli-
tik „von der Auflösung einiger Bundesgenossen ab-
weichen möge“, nicht darin beirren lassen, „den Territo-
riobesitz des ganzen deutschen Volkes, als den einger-
schlossenen Landesherren zu schützen“. — nach der einen
Seite hin verkehrt, nach der anderen abgeschrägt wieder,
indem es „Gang und Ziele der preußischen Politik“ sieht,
wo nur von „möglichen Aufstellungen“ die Rede war und
die Integrität der einzelnen Landesteile ganz fort-
liegt. Ganz fortgelassen ist ferner die wichtige Stelle, in
welcher der Prinz-Regent versichert, seine „loyalen Be-
ziehungen, die Kräfte des deutschen Volkes zu gezielicher
Wirklichkeit zusammenzufassen“, hätten niemals die Absicht,
das völkervergleichende Band, welches die deutschen
Staaten umfaßt, zu erschüttern.“ Dieser Ausdruck mag
der Parteidengen aus welcher das Telegramm entsprang,
bedenkt unangenehm gewesen sein und ist deshalb ein-
fach von ihr ignoriert worden. Das Telegramm läßt nun
anrichtigerweise die Rede auf das Verhältnis zu Österreich
übergehen, während dieser Theil der Rede später
kommt und zunächst eine Betrachtung, von welcher auch im
Telegramm keine Spur steht, vorangestellt wird, der-
zufolge Preußen jede Macht des Bundes „nur unter
Wahrung des Interesses Aller erstreben werde“, mit dem
Hinzuflügen, daß man jetzt den Augenblick für eine Re-
form dieser Art überhaupt nicht geeignet halte. „Doge-
gen“ führt nun die Rede fort, „ind die Punkte bezeich-
net, an denen er (der erlauchte Redner) festhalten möge.“ Und nun kommt der Satz, mit welchem das Telegramm
ganz unvermittelt und ihn gewissermaßen als den Schluß-
punkt einer Klimax dargestellt, die Rede schließt löst,
daß nämlich der Prinz auf dem betreuten Wege be-
reit steht und hofft, daß sich auf denselben immer
mehr Bundesregierungen mit ihm vereinen wür-
den. Die „nationale“ Presse hat natürlich nicht ver-
kehrt, diesen Satz, welcher nach allen vorausgegangenen,
aber im Telegramm fortgelassene Erklärungen, einen Stan-
dard zur Würdigung aller deutschen Regi-
erungen durchaus nicht entgegen ist, in ihrer bekan-
ten Weise auszudeuten. Wie sie bisher sich erkannt
die politische der Badener Zusammenkunft mit Rück-
sicht auf die mittelstaatliche Politik und ihre Tendenzen,
„wohl ganz einfach mit den zwei Worten zu bezeichnen:
„Verlorene Würde.“ „Gemeindete „D. R. A.“ wohl darin
Recht zu geben sein, daß Resultate in jenem „nationalen
Sinn“, den man hinsichtlich aus ihren Spalten und den ge-
staltungsvorhaben Plätteln kennt, nicht auf der Badener
Zusammenkunft hervorgehen werden. Sie mag darüber
trouern; Völker und Regierungen Deutschlands aber, im
Gang genommen, werden sich nur freuen können, daß
die Parteidengen keinen Andruck in Baden-Baden erhalten
haben. Nur auf diese Weise war eine innigere Annähe-
rung der deutschen Regierungen zu erlangen, und das
eine solche erfolgt ist, darüber werden nunmehr wohl die
authentisch veröffentlichten Worte des Prinz-Regenten
seiner Amtszeit nicht anstrengen lassen. Wer halten es,
indem wir dies constatiren, für passend, vorzubereiten,
welche wesentliche Unterschiede zwischen der telegraphischen
Mitteilung über die Rede des Prinz-Regenten und der
gegen die Veröffentlichung gekommenen authentischen
Relation deselben vorliegen sind. Es geschieht dies-
theils, um unter Bezeichnung des betreffenden Tele-
gramms gegebene reizende Bemerkung zu rechtzeitigen,
andertheils aber auch, um dem Verfuge der „nationa-
len“ Presse zuvorzukommen, die Telegramm mit dem
authentischen Referate fürgewiß übereinstimmend zu
erklären und darauf hin zu behaupten, ihre bekannten
Parteidengen, den Bund zu zerreißen und Österreich
davor aufzuhüpfen, hätten aus erlauchtem Munde in
Baden eine Billigung erhalten. Die Tendenz des Te-
legramms war einfach die, Alles, was den „nationalen“
Parteidengen in der Rede des Prinz-Regenten zuwider

stand der Darstellung dieses Soales bildet der trojanische
Krieg, die bedeutendste und gewaltigste Darstellung
darunter ist der Schlacht der Tragödie, die Verstärkung
von Troja. Wir erblicken auf dem engen Raum so
Alles vereinigt, was im trojanischen Kriege Bedeutung

erlangt hat. In der Mitte des Bildes sitzt wie Rieke versteckt
die hochbejahte Herkula; an sie drängt sich angstvoll,
gleich schwein Lauben, die Tochter Andromache, die
Weib Herkula's, sitzt, das Haupt auf der Schwieger-
mutter Knie gestützt, schaudrig hin, während Neoptolemos,
der Achillens wilder Sohn, ihren Kunden in die
Gammer schleudert. Neben der schrecken Gestalt der
Helena, die scham- und zwieselig an einer Säule lehnt,
greift die Hand des Menelaos nach der jämmerlichen
Palmyra, während Agamemnon sich der Cassandra be-
währt will. Die mächtige Gestalt des Ulysses Pro-
phetin ist von einem tief tragischen Pathos, von einer
erstürmenden Majestät. Sie feiert hier ihren Schmerzens-
triumph, Wahrheit verklärt zu haben, denn Priamus liegt
tot im Schoß des getöteten Sohnes:

„A, der Irakum ist das Leben,
Und das Kind ist der Tod!“

Auf der einen Seite schlägt eine Gruppe heulende
Krieger, darunter Nestor und Ulysses, die Komposition
ab; auf der anderen Seite entsteht Menelaos, den greisen
Vater auf den Rücken tragen, mit dem Sohn dem
Verderben, um sich eine neue Heimat zu suchen. So
sieht denn hier neben dem Untergange die Söhne, einen
neuen Hoffnungsvollen Blick in die Zukunft gefüllt.

Unter den übrigen noch hierher gehörigen Dar-
stellungen sind Compositioen von vorzüglicher Schönheit
und oft zarter Empfindung. Sie enthalten teils die
einleitenden Vorhänge zum trojanischen Kriege, von der
Hochzeit des Helenus und der Thetis bis zur Opferung

der Iphigenie, teils Episoden aus dem Kampfe, wie
Hektor's Abschied von Andromache, Priamus der Vieh-
nam Hektor's von Achilleus sich erbittend u. s. w. —
Der Einfluß des Studiums der Antike tritt gegen die
früheren Arbeiten in allen diesen Darstellungen aus
der Glyptothek unverkennbar hervor, aber dennoch tragen
dieselben, bei allem Verständnis und freier Beherrschung
der griechischen Mythologie, ein spezifisch deutsches Gepräge
der Aufsicht und Formengebung. Vor einem mehr
malerischen Standpunkte aus rechnet man endlich die
Bilder der Glyptothek zu den herwürtigen Schöpfungen
des Meisters, da in ihnen noch nicht so, wie im
späteren Arbeiten, das wohlthätige östliche Gleichgewicht
zwischen den Gedanken und Sinnlichen gefordert und
der Bildner im Dichter und Philosophen aufgegangen ist.
(Fortsetzung folgt.) C. C.

Die Erhaltung und Vermehrung der nationalen
Kunstsammlungen Englands hat dem Staate im
verlorenen Jahre 230.448 Pf. St. gekostet, gegen
207.966 Pf. St. im unmittelbar vorhergehenden Jahre,
wobei zu bemerken ist, daß eine große Anzahl derartiger
Institute durch Privatbeiträge erhalten wird; daß u. a.
das neue Kensington-Museum seit dem Jahre 1851 über
370.000 Pf. St. gelöst hat, ohne daß die Hilfe des
Staates in Anspruch genommen werden wäre.

Der Bildhauer A. Bernini in Wien ist mit der
Anfertigung eines Entwurfs zu dem Standbilde des
Prinzen Eugen von Savoien beschäftigt, welches seinen
Platz dem Erzherzog Karl-Denkmal gegenüber erhalten soll.

Mariette Alboni hat wohl von allen jetzt lebenden
Sängerinnen die tiefste Stimme und den größten Körper-
umfang; sie singt ohne Schwierigkeit höhere Tenorpartien
und hat neulich in London in der „Lucrèzia Borgia“
nicht etwa den Ortini, sondern den Sennari ausgeführt.

joglichem Zusammenhange gerissen. Versicherung des Prinz-Regenten schlägt lädt, er werde den betretenen Weg fortsetzen, in Wahrheit die Rede bis zum Schluß eine Klimax, von der man einen ganz andern Eindruck in Deutschland erhalten wird. Es sind die im Telegramm ganz fertiglosen Worte, und wie wiederholen sie hier gern noch einmal: „So möge denn unsre Vereinigung hier in Baden nicht nur den Verteid der Einigkeit gegen das Ausland gegeben haben, sondern auch das Gefühl derselben innerhalb des gemeinsamen Vaterlandes decken und nichts dem Einbrud dieser Tage entgegenstehen!“ Das lezte Wort des erlauchten Redners kann aber heute seine erste Anwendung auf die tendenzielle Aufstellung und Entstehung seines eigenen Rechts finden, die geeignet ist, in ganz Deutschland die patriotischen Hoffnungen und Erwartungen mächtig zu heben, während Parteistimmen sich bemühen, in ihr das Hindernis „des letzten Rechtes“ patriotischer Hoffnungen“ darzustellen.

Die „Karlstädter Zeitung“ bringt als weiteren Beitrag für die Unrichtigkeit der Badener Telegramme folgende diplomatische Mitteilung aus Baden-Baden vom 21. Juni: „Einige Zeitungen haben den Herzog der am 18. Juni stattgehabten Besprechung deutscher Fürsten im hiesigen Schlosse von einem Gesichtspunkte aufgegriffen, der uns Bezeichnung giebt, unserer Meinung nach 19. bis (die vorste Räume) einige Gruppierungen vorzutragen, welche bereits bekannt, eingeschneite der Prinz-Regent von Preußen die Verfechtung und floss jenseits Rode mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die herzliche Gastfreundschaft, welche der Großherzog von Baden in diesen Tagen so herzwillig gezeigt, und forderte die beiden Anwesenden auf, sich seinem Dank anzuschließen. Die unmißlichen Fäden dienten nur in der größtmöglichen Weise dem Großherzog, welcher hierauf seine Freude ausdrückte, eine so bedeutende Versammlung in dem Schloß seiner Ahnen begrüßen zu können, und wie er von Herzog wünschte, daß dieser Tag von den eugenreichsten Folgen für das heirende Vaterland werden möge. Er dankte dem Prinz-Regenten für den erhebenden und edlen Sinn seiner patriotischen Rede und sagte seine volle Zustimmung und Teilnahme einem Streben zu, dessen Wege jeder deutsche Fürst gern betreten möge, weil dessen Ziel der Gemeinschaft Wohl und Ehre sei. Hierauf sprach der König von Württemberg im Namen der Könige ähnliche Worte des Dankes für den Prinz-Regenten, und verband damit den Auspruch verschiedener Wünsche in Bezug einzelner Fragen und Angelegenheiten der innen deutschen Verhältnisse. Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mitteilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der offizielle „Staatsanzeiger für Württemberg“ bringt über die Aufnahme der von dem französischen Staatsoberhaupt in Baden-Baden gezeigten lieblichen Versicherungen folgende Erklärung: „Was so vieler Beweisfahrt aus die deutschen Regierungen der Beihilfeung der Kaiserlichen Worte entgegenzogen mögen, so haben wir doch mit Beständigkeit in Erwähnung gebracht, daß die in Baden vereinigt gesetzten vier Könige, in Abrede möglicher unvorbezüglicher, oft angeschoben des Willens der Reichshälfte liegenden Ereignisse bis zum Augenblick ihrer Trennung die Zeit zu deutzen gewußt haben, um in Gemeinschaft mit dem Prinz-Regenten von Preußen die zur Sicherheit Deutschlands erforderlichen Maßregeln auf der in vorhergegangener Hauptensammlung gewonnenen Basis zum Gegenstand gründlicher Verhandlung zu machen.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 23. Juni. Das Behinden Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Georg, sowie das der neugeborenen Prinzessin Marie in eiserne Weise fortwährend so bedrückend, daß die Auslegung besonderer Sühlein breite Einschätzung gefunden hat.

Dresden, 23. Juni. Wegen plötzlicher Entfernung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Anna, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, wied am morgenden Sonntage in sämtlichen Kirchen des Landes ein Danzgott gehalten und darauf der Ambrosianische Lobgesang gelungen werden.

Wien, 21. Juni. (Ost. V.) Die Sitzung, die heute der Reichsrath abgehalten hat, gestaltete sich abermals zu einer ungemein lobhaften und interessanten, wieviel der Gegenstand der Tagesordnung ein verhältnismäßig geringfügiger war. Der Mittelpunkt der verschiedenen Gruppen und kleinen Reden, die gehalten wurden, war abermals das Verhältnis Ungarns zu den Nationalitäten, welche in Ungarn wohnen. Wie bekannt, handelt es sich um die Neuwahl eines Mitglieds für das Siebenbürgische Grundbuchgericht. Graf Széchenyi lehnte aneinander, wie er mit seiner Meinung im Comité in der Minorität geblieben sei und deshalb sich veranlaßt fand, aus demselben auszuscheiden. In der etwas hastigen Manier, die diesen Gemütszustand eignet, erbat er gegen die Daten, die bei den leichten Reichsratshörungen der Herr Justizminister vorgebracht hat, Rekriminationen, die auf Zusätzlichen nicht stützen, die dem Grafen Barlowicz aus Ungarn zugestanden sind. Graf Rabboldy (Justizminister) sah die Richtigkeit seiner Daten wider und forderte, daß Graf Széchenyi einen ihm entzündeten Radetzky modifiziere, was letzter später auch tat. Graf Széchenyi hielt hierauf den Antrag: Es möge, da man schon einmal der Comité eingerichtet sei, immerhin zur Wahl eines neuen Mitgliedes an die Stelle des Grafen Barlowicz getragen werden; doch sollte zugleich der Wunsch angedreht werden, daß Ministerium möge dem Reichsrath, so lange dieser mit der Prüfung des Budgets nicht zu Ende sei, keine weiteren legislativischen Verträge machen. Die Sitzung des Budgets sei nach dem Urtheil Sr. Majestät die vorwiegende Aufgabe des Reichsrathes. Diese Prüfung werde Veranlassung geben, die großen Prinzipienfragen zu erörtern, aber die man sich klar werden möge. Bis zur Austragung dieser Prinzipienfragen sollte man leichtere durch legislativische Arbeiten nicht präpublizieren. Nachdem Herr Reichsrath Salvetti Einiges zu Gunsten einer Verhinderung der Grundbuchführung gesprochen, stellt Dr. Hein einen Votenantrag; er will nicht, daß der Reichsrath sich selber ein Dementi gebe und für legisla-

tische Fragen sich incompetent erkläre; im Gegenteile wünsche er, daß so lange der Reichsrath beibehalten sei, daß Ministerium keinen Teil der Legislation unternehme, ohne dasselben früher dem Reichsrath zur Begutachtung beigelegt zu haben. Dr. Hein findet den Vorhalt des Comités ungerechtfertigt und unzulässig; er erachtet darauf an, daß der Comité nur Prüfung des Grundbuchgerichts seine Arbeit fortsetzen, welche in die Hände des Grafen Barlowicz ein neues Mitglied zu stellen, indem es das Regel erfordern werde soll, daß zur Legitimation eines durch Auskunft oder Krankheit verhinderten Comités etw. dann geschaffen werden solle, wenn die Zahl der Mitglieder unter fünf fiele. Graf Hartig stellt den Antrag, es möge für den Fall eines Austritts des Fürs. wegen dem Herrn Oberstaats-Richterpräsidenten überlassenbleiben, einen Erzähler zu erneuern. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, tratz Graf Clemens Marcolini aus dem Schluß der Debatte an, indem leichtere Sache betreute, deren Diskussion eigentlich wäre und unzulässige Verstümmelungen prospektive. Der Erzähler sprach weiter, daß nach mehreren Redner von das Wort gebeten haben. Die Debatte wird fortgesetzt; wie können jedoch dies die bedeutendsten Elemente der Debatte herverheben, an denen sich die Diskussion fortspans. Hierbei gehört vor allem die Rede des Herrn v. Nagyfal, der die ungarische Sprache für die legale in Ungarn erklärt, und daß alle, Ungarn bewohnenden Nationalitäten vor Allem Ungarn sind. Hiergegen erhoben sich nun zahlreiche Redner. Herr v. Szapolyai (ungarisch nicht-unterer Bischof in Siebenbürgen) sprach von den Zeiten, wo die Rumänen die Freiheit ihrer Nationalität gegen die Feinde derselben vertheidigt haben. Herr v. Stechmayer (Bischof von Krakau) schied in einer sehr ausführlichen Rede die Verhältnisse der Slowenen in Ungarn. Alle diese Redner wollen Gleichberechtigung der Nationalitäten, daß keine Nation der anderen unterordnet sei — wenn auch anlaßt werden müsse, daß die deutsche Sprache als Mittel zum gemeinschaftlichen Verhältnis etw. zu wählen sei. Graf Barlowicz erkennt in sehr warmen Worten die Verdienste, welche deutsche Sprache und Kultur um die Herabsetzung Ungarns sich erworben habe, er anerkennt den rechtlichen Einfluß, den sie auf sein Vaterland geübt habe; aber die Beamten, welche Ungarn verwalten, seien nicht die Vertreter dieses deutschen Elements u. s. w. Graf Apponyi spricht ebenfalls in demselben Sinne; er verwehrt jedoch ausdrücklich die Rechte seines Landes gegen die Prinz-Regenten, und verband damit den Auspruch verschiedener Wünsche in Bezug einzelner Fragen und Angelegenheiten der inneren deutschen Verhältnisse. Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mitteilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der offizielle „Staatsanzeiger für Württemberg“ bringt über die Aufnahme der von dem französischen Staatsoberhaupt in Baden-Baden gezeigten lieblichen Versicherungen folgende Erklärung: „Was so vieler Beweisfahrt aus die deutschen Regierungen der Beihilfeung der Kaiserlichen Worte entgegenzogen mögen, so haben wir doch mit Beständigkeit in Erwähnung gebracht, daß die in Baden vereinigt gesetzten vier Könige, in Abrede möglicher unvorbezüglicher, oft angeschoben des Willens der Reichshälfte liegenden Ereignisse bis zum Augenblick ihrer Trennung die Zeit zu deutzen gewußt haben, um in Gemeinschaft mit dem Prinz-Regenten von Preußen die zur Sicherheit Deutschlands erforderlichen Maßregeln auf der in vorhergegangener Hauptensammlung gewonnenen Basis zum Gegenstand gründlicher Verhandlung zu machen.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der offizielle „Staatsanzeiger für Württemberg“ bringt über die Aufnahme der von dem französischen Staatsoberhaupt in Baden-Baden gezeigten lieblichen Versicherungen folgende Erklärung: „Was so vieler Beweisfahrt aus die deutschen Regierungen der Beihilfeung der Kaiserlichen Worte entgegenzogen mögen, so haben wir doch mit Beständigkeit in Erwähnung gebracht, daß die in Baden vereinigt gesetzten vier Könige, in Abrede möglicher unvorbezüglicher, oft angeschoben des Willens der Reichshälfte liegenden Ereignisse bis zum Augenblick ihrer Trennung die Zeit zu deutzen gewußt haben, um in Gemeinschaft mit dem Prinz-Regenten von Preußen die zur Sicherheit Deutschlands erforderlichen Maßregeln auf der in vorhergegangener Hauptensammlung gewonnenen Basis zum Gegenstand gründlicher Verhandlung zu machen.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

teilungen auf geschäftlichem Wege zur genauen Prüfung dieser Wünsche und berief sich auf das bereit von ihm Aufgeschriebene als seine bestimmte Meinung. Diese Mitteilungen wurden von den Königen zugeschickt, und sonst von keiner Seite eine weitere Bemerkung darüber gemacht, während das Gespräch auf andere Dinge überging. Hieraus ist zu entnehmen, daß die über das Großherzogtum Neufertungen gemachten Mitteilungen ganz entstellt waren.“

Der Prinz-Regent erbat für hierüber eingehenderen Mit-

Leipziger Zeitung

und abseits der Stadt zu verstecken, um die Einwohner zu schützen. In die aus Mauer gelegenen Häuser und Gärten hat die rasende Feuer einmarschiert. Es sind die Häuser und Gärten am Schloss und Schlossplatz und den Straßen am Markt und Wirtschaftsgärten namentlich auch an Steppenflächen empfindliche Verluste erlitten. Die Gebäude waren mit dem Feuer verbunden, und fanden die Feuerwehrnern, die beide Richtungen der Flammen entgegneten, nichts als Asche und Ruinen. Der Brand ist auf den 1. August v. J. gesetzt; die ganze Ausdehnung findet bei den katalanischen Consulaten statt.

Am 15. Juni wurde in der Kirche zu Strehlen eine kleine Trauung zwischen einem 8-jährigen Sohne eines Leutnants und einer 16-jährigen Tochter, Kaiserlicher Bürger, stattfinden. Die genannte Heirat ist eine geringe Sache, doch ist sie sehr beweglich gewesen, da die gesuchte Hochzeit am 1. August eine große Feier war, und dem Vater auch sonst die Gedanken gewidmet waren, die seine Tochter nicht zu verloben.

Vermögens-

Das Werk meldet die vorläufige Werte vom 19. Juni. Ein Spaziergänger über die Schönberger Feldmark wurde von einem fremden Wande gefragt, wie viel Uhr es sei. Der Gefragte gab den genannten Weckzeit und der Unterkunft ging weiter. Gleich darauf näherte sich ein Arbeiter mit der nächsten Uhr, und als der Spaziergänger zum zweiten Mal die Uhr sah, rief ihm der Arbeiter, dass die Zeit auf 10 Uhr stand. Der Spaziergänger erhob ein Gelächter, ein Wohnschreiter hörte den Ruf, hielt die Uhr auf der Hand fest und ließ ihn dann nach Schönberg führen.

Wie aus Biedau gemeldet wird, hat am 17. Juni auf der Schleifer Bahn die feierliche Einweihung der ersten in Sachsen erbauten Eisenbahn (aus der Russischen Maschinenbauanstalt in Kreuznach) stattgefunden.

Ziehungss-Liste

der bei der 8^{er} öffentlichen Ziehung am 21. Juni 1860 ausgelosten
4% Staatschulden-Cassenscheine vom Jahre 1852/55.

500 Thaler Kapital.

Kr.	Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.	
50	6282	9477	14967	16	6200	12229	17079	22759	22950	32493	32663	41025	41044	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
52	4257	9034	14967	202	6409	12907	17263	23514	23640	35137	35270	41982	42001	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
54	3823	9803	15131	305	6363	12036	17873	23851	23988	35217	35583	42084	42094	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
56	4609	10857	15062	309	6169	12820	18069	23948	23981	35240	35360	42186	42196	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
58	5124	10004	15068	1240	6509	12591	18447	24175	30007	33248	35527	42098	42098	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
60	5296	10009	15031	1350	7294	12558	18551	24439	30453	33460	36003	42090	42184	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
62	2299	10899	18259	1542	7405	12635	18570	24462	30597	33618	36205	42237	42016	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
64	3340	11036	16499	1901	7773	14100	18667	24563	30800	33628	36513	42317	42495	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
66	5772	11111	16681	2043	7584	14186	19740	24619	30814	33665	36510	42310	42494	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
68	6355	11220	16758	2173	7599	14299	19110	24950	31813	36553	36583	42383	42579	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
70	5522	11221	16889	2199	8412	14504	19405	25185	31906	36667	36740	42384	42500	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
72	1875	11231	17270	2808	8480	14550	19418	25291	31981	36797	36795	42385	42528	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
74	1920	11267	17372	2903	8584	14610	19456	25378	31983	36879	36939	42355	42528	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
76	1965	11338	17375	3000	9222	14780	19534	26040	32173	36925	36904	42017	42442	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
78	1988	11360	17375	3000	9222	14780	19534	26040	32173	36925	36904	42017	42442	4979	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282
80	2291	11765	17571	3070	9753	15402	20129	26415	32098	37463	42462	42471	49710	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282	
82	2712	11832	18213	3770	9873	15509	20376	26700	32590	37581	40524	44269	49856	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282	
84	3030	12092	18734	3873	10207	16319	20433	27156	32516	37545	40700	44844	49856	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282	
86	2722	3102	12180	18900	3884	10469	16298	20520	27173	32730	38066	41104	45290	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282	
88	3190	3255	13002	4014	10547	16745	21062	27858	32359	38042	41131	45228	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282		
90	3412	3299	13234	4138	10595	16854	21118	27929	32408	38048	41139	45227	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282		
92	3551	3434	13441	4157	10615	16905	21225	28054	32584	38126	41163	45227	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282		
94	3719	3526	14491	4951	11779	17166	21594	28294	34183	38492	41470	46303	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282		
96	3951	3654	14554	5626	12693	17318	21698	28249	34377	38510	41752	46309	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282		
98	3983	41720	12188	57387	22078	28758	34085	38513	41885	44510	49310	5000	5222	5242	5252	5262	5272	5282			

Berechnet anzufordernde Scheine werden vom 2. Januar 1861 ab bei den katholischen Staats-Gefallen eingezogen bis zum Haupt-Steuern-Amt zu Leipzig bezahlt.

Verzeichniß

der bereits in früheren Terminen ausgelosten, jedoch noch nicht zur Einlösung gelangten 4% Staatschulden-Cassenscheine vom Jahre 1852/55, deren Beigabe aufgeführt werden, ihre Kapitalbeiträge zur Vermeidung neuer Binden-Berichte umgestellt in Empfang zu nehmen, als:

Series I. zu 500 Thlr. Nr. 1161	1249	1327	1529	1900	2437	2489	2509	3334	3766	4373	4374		
4820 5266 5905 6446 6717 8428 8828 10243 1082 10982 10992 10990 11701 12701	1250	1328	1345	1373	1384	1394	14118	15242	15290	15788	15927	16698	17339
Series II. zu 100 Thlr. Nr. 335 417 513 504 801 1018 1521 1534 1574 1853 1873	1874	1910	1959	2129	2139	2158	2169	2204	2210	2239	2245	22712	
2353 2399 2734 3306 3558 3777 3849 4092 4159 4162 4291 4304 4316 4433 4521 5066 5400	2374	27118	27154	28244	28254								

